

Joel Stalder: «Familien wollen eigenständig und eingebunden sein»

Seit einem Jahr leitet Joel Stalder in Spiez die neue Fachstelle Familie. «Spiez ist bereits sehr familienfreundlich», sagt er. Vieles könne aber noch verbessert werden.



Seit Sommer 2021 führt er die neue Fachstelle Familie an der Asylstrasse: Joel Stalder.

Aufgewachsen ist er in Hondrich, heute lebt er mit seiner Frau und seinen zwei Kindern im Thuner Lerchenfeld: Joel Stalder, 42, Sozialarbeiter und seit Sommer 2021 Leiter der in Spiez neu geschaffenen Fachstelle Familie. Sein Büro ist im selben Gebäude wie die Kita und die Fachstelle 60+, an der Asylstrasse gegenüber dem Pflegeheim Solina. Wie läuft die neue Anlaufstelle, die Joel Stalder in einem 40-Prozent-Pensum für eine Versuchszeit von drei Jahren führt? Eine erste Bilanz im Gespräch.

Joel Stalder, wie familienfreundlich ist Spiez heute?

Man muss ja nur zum Fenster raus schauen, an einem schönen Tag wie heute! Da erkennt man, wie lebenswert dieser Ort ist, auch für Familien!

Die schöne Landschaft alleine macht Spiez aber noch nicht familienfreundlich...

Nein, es kommt noch einiges dazu. In dieser Gemeinde wird eine hohe Kultur des Austauschs gepflegt – wenn ich etwa an die Gemeindepräsidentin denke, die eine öffentliche Sprechstunde in der Bibliothek anbietet. Man hat ein offenes Ohr füreinander. Gerade die Bibliothek und die Ludothek ergeben einen sehr schönen Ort für Familien. Auch der kürzlich eröffnete Spiele-Parcours, der Ludotrail mit dem Motto «Spiel dich durch Spiez» ist etwas Wunderbares für Familien.

Seit etwas mehr als einem Jahr leiten Sie die neue Fachstelle. Sind Sie auf Kurs?

Ja, ich traf bei der Gemeindeverwaltung und bei andern Institutionen und Organisationen auf sehr viele offene Türen. Die Fachstelle entspricht offensichtlich einem Bedürfnis.

Wo gibt es denn Verbesserungsmöglichkeiten für Familien in Spiez?

Familien sollten noch vermehrt so angesprochen werden, dass sie sich auch gemeint fühlen in den verschiedenen Lebensphasen. Etwa, wenn aus einem Paar mit der Geburt des ersten Kindes eine Familie wird, oder in der Übergangsphase vom Kleinkind in den Kindergarten, von der Schule in die Berufsausbildung, bis hin zur Pensionierung und zum höheren Alter. Auch da spielt ja die Familie eine wichtige Rolle.

Sie stehen jeden Mittwoch von 10 bis 12 Uhr als direkte Anlaufstelle zur Verfügung.

Kommen viele Ratsuchende?

Noch werde ich nicht gerade überrannt. Das ist aber auch nicht meine primäre Funktion. Die Fachstelle ist eher eine Drehscheibe und Zugangspforte für die verschiedenen Familienangebote in Spiez und Umgebung. Dennoch habe ich vor, künftig öfter in der Bibliothek zu arbeiten und sichtbar zu sein.

Welche Herausforderungen beschäftigen Spiezer Familien am häufigsten?

Das kann man fast nicht sagen, da es sehr verschiedenartige Familien gibt. Zwei Grundbedürfnisse stehen im Vordergrund: Man möchte eigenständig sein, aber zugleich eingebunden in die Gesellschaft, ins Dorf. Familien wollen die Solidarität der andern spüren. Eine konkrete Herausforderung vieler Familien ist zudem, Arbeit und Familienleben gut miteinander in Einklang zu bringen.

Familien bestehen heute ja nicht mehr immer aus Mutter, Vater und Kindern ...

Nein. Das ist zwar häufig, aber auch Patchwork-Familien sind häufig, das heisst, es hat Kinder, Grosskinder und andere Familienmitglieder aus früheren Partnerschaften. Es gibt Pflegefamilien. Oder Regenbogenfamilien, also mit gleichgeschlechtlichen Partnerschaften. Oder Familien, deren Mitglieder aus verschiedenen Kulturkreisen stammen und unterschiedliche Familienbilder leben. Oder Alleinerziehende. Oder Familien, die ein Kind verloren haben und trauern. Es gibt auch Familien ohne Kinder.

Auch zahlreiche Familien aus andern Kulturkreisen leben hier. Was sind deren grösste Sorgen?

Migration fordert sehr stark heraus, auch Familien. Sie müssen sich hier mit unserem Selbstverständnis anfreunden, mit Dingen, die für uns selbstverständlich sind. Wann stellt man welchen Kehrriech vor Haus? Das ist für uns hier wichtig. Wichtig ist auch der Zugang zu den Behörden. Geflüchtete haben ein anderes Bild der Verwaltung, des Staates, der Armee – oft ein sehr negatives. Das führt zu Missverständnissen im Umgang miteinander und beeinträchtigt das Eingebundensein der Familien in der Gemeinde.

Wie können Sie hier Unterstützung bieten?

Wir bauen aktuell ein Netz von Vermittlungspersonen auf, um solche Familien zu erreichen. Insbesondere Familien, die sich im Alltag nicht zurecht finden, die sich aus Scham zurück ziehen, weil sie vieles nicht verstehen. Eltern, die vielleicht nicht an den Elternabend kommen oder den Sinn einer Spielgruppe nicht sehen.

Wer sind diese Vermittlungspersonen?

Sie haben selbst einen Migrationshintergrund und haben sich gut eingelebt hier. Sie sind zugleich gut vernetzt in ihrem eigenen Sprach- und Kulturkreis. Da lernte ich nun schon viele tolle Menschen kennen, etwa aus Eritrea, dem Kosovo, Portugal, Sri Lanka, aus Afghanistan oder Syrien. Durch ihre Vermittlung können sie neu angekommenen Eltern Zugang zu vorhandenen Angeboten schaffen. Für die Entwicklung und Bildung der Kinder ist es etwa wichtig, dass Eltern frühzeitig die bestehenden Angebote für jüngere Kinder kennenlernen, damit der Übergang in den Kindergarten gut gelingt. Es ist zentral, dass die Kommunikation zwischen Schule und Eltern funktioniert, damit nicht die Kinder vermitteln müssen.

Mit wem allem arbeitet Ihre Fachstelle zusammen?

Möglichst mit allen, die Berührungspunkte zum Thema Familie haben. Gemeindefintern mit der Verwaltung, der Schule, der Kinder- und Jugendarbeit, Kitas, Kirchen, Mütter- und Väterberatung, Ärztinnen und Ärzten, Familienberatungsstellen. Auch mit diversen Familienangeboten, Beratungs- und Fachstellen der Region, wie etwa mit dem SRK und Asyl Berner Oberland.

Interview und Foto: Jürg Alder

Erreichbar per Telefon oder E-Mail

Die Fachstelle Familie an der Asylstrasse 42 in Spiez ist per E-Mail oder jeweils mittwochs zwischen 10 und 12 Uhr auch telefonisch erreichbar. Termine sind auf Anfrage möglich. E-Mail fachstelle.familie@spiez.ch, Tel. 033 655 46 50 oder 079 853 57 29. Leiter: Joel Stalder (Abteilung Soziales).

